



Mitternacht

Mitternacht,
die Zeit steht still,
erschöpft von all den
stümperhaft hoffnungsvollen Versuchen,
sich selbst zu überholen.

Mitternacht,
die Straßen lauern schweigsam;
zu viele Geheimnisse wachen,
die sie nicht verraten dürfen,
in dieser Stunde.

Mitternacht,
der Himmel seufzt nur noch.
Vergewaltigt, der Sterne berauscht,
verdeckt mit einer Ausrede aus Nebel,
nur die Machtlosigkeit hält ihn oben.

Mitternacht,
wer kämpft sich durch den Nebel?
Die eigenen Schritte zählend,
glaubend, in der Dunkelheit
besser sehen zu können?

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).